Basel, den 6. November 1943 - 43. Jahrgang - Nr. 45

Schweiz. Konsum-Verein

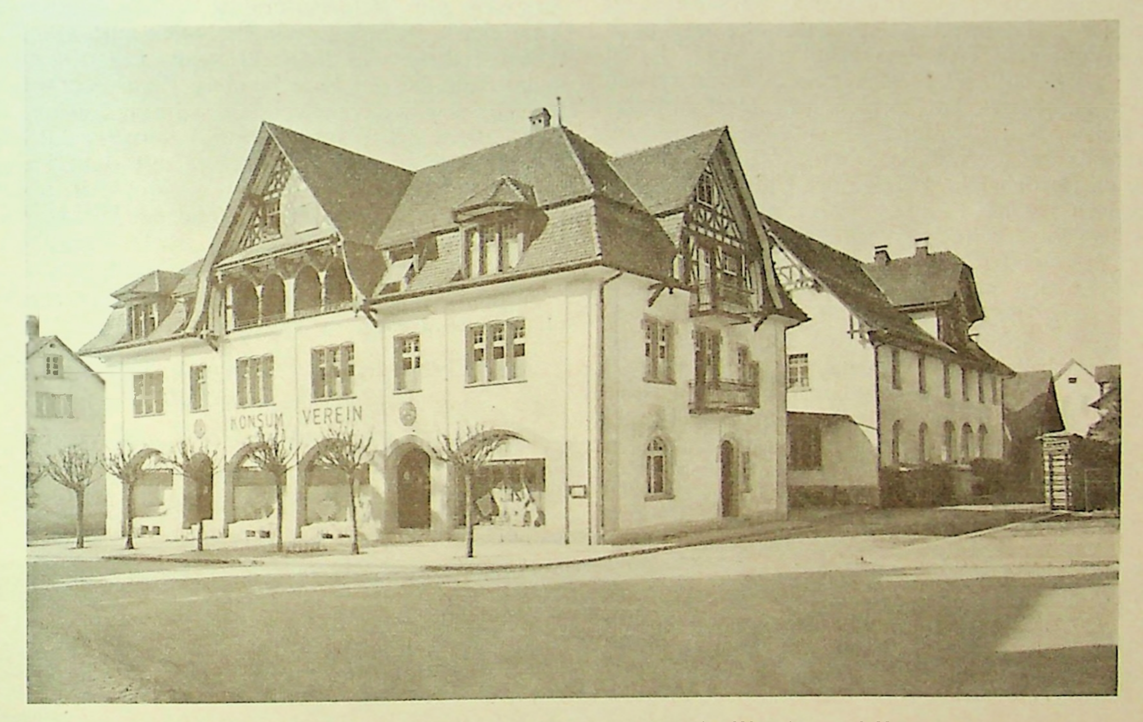
Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.), Basel

Erscheint wöchentlich - Redaktion: Dr. W. Ruf

Verantwortlich für Druck und Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.)

Eine Bezirks-Konsumgenossenschaft nach 75 Jahren erfolgreicher Aufbauarbeit

Es gehört zu den Bedürfnissen eines gesunden Familienlebens, dass man Geburtstage nicht achtlos vorbeigehen lässt, sondern einander in einer kleinen, auch noch so bescheidenen Feier in besonderer Weise Zeichen der Verbundenheit und Liebe gibt. So ist es



Verwaltungs-, Bäckerei- und Magazin-Gebäude des KV Wetzikon und Umgebung

auch in der grossen Genossenschaftsfamilie, die Frauen und Männer, Buben und Mädchen in allen Teilen der Schweiz, in der Stadt und auf dem Lande, zu Berg und zu Tal umfasst. Eines der Glieder dieser stattlichen, sich eines kraftvollen, tätigen Wachstums erfreuenden Familie durfte am vergangenen Sonntag den 75. Geburtstag begehen. Zur Feier hatten sich nicht nur die Behörden, das Personal und weitere am Orte der Genossenschaft verpflichtete und in ihr Verantwortung tragende Personen eingefunden, sondern auch Gemeindebehörden, schweizerische Genossenschaftszentralen und der Kreisverband waren vertreten, um so die Verbundenheit, die gemeinsame Arbeit und gemeinsamen Ziele während so manchen Jahrzehnten geschaffen haben, von neuem zu bekräftigen. *Der Konsumverein Wetzikon und Umgebung,* um den es sich hier handelt, liess jedoch auch seine Mitglieder, die natürlich nicht alle miteinander zu einer solchen Feier eingeladen werden konnten, durch die Überreichung eines gediegenen, typographisch und inhaltlich flott präsentierenden, vom Genossenschaftspräsidenten, Herrn H. *Pfenninger,* verfassten *Jubiläumsberichtes,* sowie durch eine Extragabe im Verhältnis zu den Bezügen bei der Genossenschaft an der glücklichen Vollendung des 75. Arbeitsjahres teilnehmen. Das Personal und die Pensionierten, die ja ebenfalls ihren redlichen Teil zu den heutigen Errun-



Genossenschaftspräsident
Huldreich Pfenninger



Verwalter
Hans Lörtscher



Vizepräsident
Nationalrat Robert Weber

genschaften beigetragen haben, erhielten eine *Gratifikation*, die sie als Anerkennung für ihre freudige und fleissige Mitarbeit besonders gern entgegennahmen und wofür sie an der Feier selbst herzlich Dank abstatteten.

75 Jahre — für einen Menschen meistens eine Zeit der Ruhe und stillen Zurückgezogenheit, ohne aktiven Anteil am Pulsschlag der Zeit — für eine *Genossenschaft* jedoch erst ein Jünglingsalter, voller Tatkraft und Pläne, ein kraftvolles Marschieren in Zuversicht und Gewissheit. So begegnet uns auch der Konsumverein Wetzikon und Umgebung, der in seinem Wirtschaftsgebiet sich eine bedeutungsvolle Position geschaffen hat. Seinen über 2000 Mitgliedern stehen 17 Läden und sogar zwei gemütliche Restaurants zur Verfügung. Über 2,063,000 Franken betrug im Betriebsjahr 1942/43 der Umsatz, der den Mitgliedern 112,000 Franken Rückvergütung sicherstellte. Der Reservefonds ist auf 300,000 Franken gestiegen, das Mobiliar auf 1 Fr. abgeschrieben, so dass der Verein sich einer gesunden finanziellen Lage erfreuen darf. Die Genossenschaft blieb jedoch auch ihren ursprünglichen Aufgaben treu, die sich im Jahre 1868 der «Arbeiterverein Wetzikon» — unter diesem Namen, der im Laufe der Entwicklung wiederholt wechselte, begann der Konsumverein seine Tätigkeit — gestellt hatte. In den damaligen Statuten heisst es, dass der Verein die Hebung des sittlichen und materiellen Wohles der Arbeiter bezwecke. Schon 1870 ermöglichte eine Statutenrevision die «Erstellung eines *Lesesaales*, wo Zeitungen, Zeitschriften und Bücher aufgelegt und an Winterabenden Vorträge über die das Wohl der Arbeiter betreffenden Fragen gehalten werden können.» Heute besitzt die Genossenschaft eine

schöne Bibliothek,

die im Jubiläumsjahr von über 2100 Lesern mit einem Bezuge von über 4700 Bänden benutzt wurde. Der Totalbestand der Bibliothek umfasst 2700 Bücher. Diese Bibliothek ist vielleicht noch zu Höherem bestimmt. Mit ihr als Grundlage soll — jedenfalls ist das das Ziel von Dr. Bendiner, der als Gemeindevertreter an der Feier die Versammlung begrüsste — in grösserem Rahmen die Schaffung einer *öffentlichen Bibliothek* möglich werden. So leistet eine weitsichtige Genossenschaft wertvolle Bildungsarbeit und vertieft in stiller Arbeit die Überzeugung von dem hohen Wert der Gemeinschaft und ihrem praktischen Wirken. Kein Wunder deshalb auch, dass die *Studienzirkel* in Wetzikon fruchtbaren Boden fanden. Auch ein *Konsumgenossenschaftlicher Frauenverein* wirkt am Orte. Er zählt zurzeit 160 Mitglieder.

Der gute Genossenschaftsgeist, der sich so in der Mitgliedschaft äussert, offenbart sich auch in den *langjährigen Dienstverhältnissen des Personals.* Im Jubiläumsjahr gehören 23 männliche und 27 weibliche Personen zum Mitarbeiterstab der Genossenschaft. Unter ihnen befinden sich Personen mit 42, 29, 26, 25 Dienstjahren. Als tüchtiger, seiner verantwortungsvollen Aufgabe mit hingebendem Fleiss verbundener Betreuer der weitverzweigten Administration wirkt in Wetzikon seit 16 Jahren Herr *Verwalter Lörtscher.* Er konnte denn auch zusammen mit dem Personal und den weiteren Mitarbeitern — sowie in ehrender Würdigung auch der vielen früheren Mitarbeiter — den herzlichen Dank für das stete Bemühen im Dienste der Genossenschaft entgegennehmen.

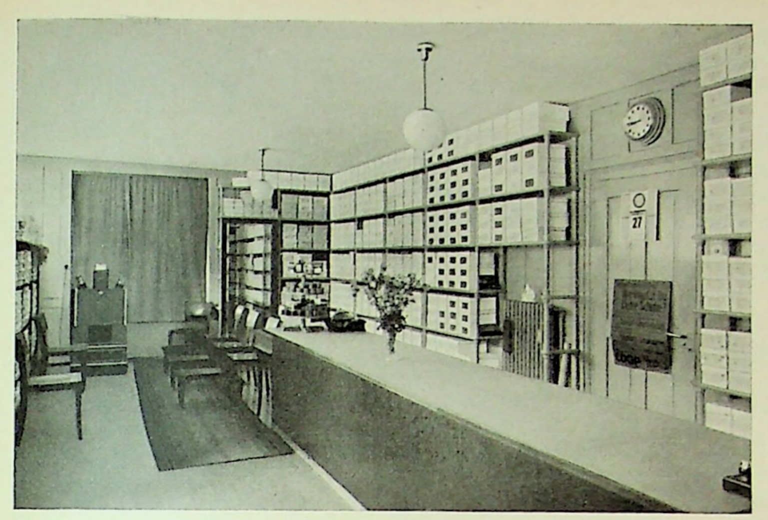
Einer der wesentlichen Gründe für den genossenschaftlichen Erfolg in Wetzikon ist die

enge Verbundenheit mit dem V. S. K. und den Zweckgenossenschaften.

Immer wieder bricht diese Tatsache in den durch eine weite Perspektive sich auszeichnenden Ausführungen des Genossenschaftspräsidenten im Jubiläums-



Verkaufslokal Kempten



Schuhladen

bericht durch. Im Jahre 1899 ist Wetzikon dem V. S. K. beigetreten. Seit 1933 verbindet beide in besonderer Weise ein *Lieferungsabkommen*. «Die vor zehn Jahren getroffene Abmachung hat sich bewährt» — so heisst es positiv im Jubiläumsbericht. Aber auch im regionalen Kreis stellte der Jubilar die Vorteile seiner genossenschaftlichen Organisation zur Verfügung, indem er mit dem Konsumverein Pfäffikon ein Lieferungsabkommen abschloss.

So war es denn gegeben, dass in einer — selbstverständlich den Zeiten angepassten — *Feier* in Dankbarkeit der Genossenschaftspioniere und der grossen bis dahin geleisteten Arbeit gedacht wurde. Im reich und geschickt mit Plakaten, Genossenschafts- und Schweizer Fahnen, Kantonswappen, Blumen usw. geschmückten Festsaale konnte Genossenschaftspräsident *Pfenninger* eine grosse Zahl aktiver Genossenschafterinnen und Genossenschafter willkommen heissen. In einem umfassenden Rückblick auf das bisherige Wirken der Genossenschaft liess er noch einmal deren fruchtbare Arbeit erstehen, um nach einem Hinweis auf die Schädlichkeit der geplanten gewerblichen Bewilligungspflicht und in der Hoffnung auf eine freie, fortschrittliche Entwicklung der Genossenschaftsbewegung seine mit grossem Beifall aufgenommenen Worte in ein «*Es lebe der Konsumverein Wetzikon, der V.S.K. und die Eidgenossenschaft!*» ausklingen zu lassen. Einem kleinen Mädchen war es vorbehalten, den Geburtstagsblumenstrauss dem Präsidenten zu überreichen.

Die *Grüsse des Gemeinderates* überbrachte Herr Dr. *Bendiner*. Seine Worte stellten ein entschiedenes Zeugnis für den hohen Wert der konsumgenossenschaftlichen Warenvermittlung und der durch diese bewirkte Sanierung im Detailhandel dar.

«Jeder vernünftige Mensch muss — so betonte der Redner — den Genossenschaftsgedanken unterstützen».

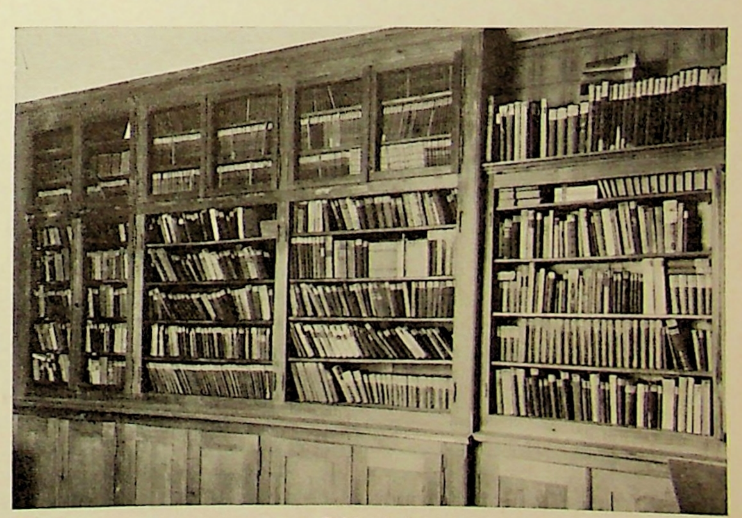
Mit einem Seitenblick auf die Migros, wo der Überschuss weitgehend für politische Zwecke verwendet wird, ermahnte er zur stetigen Hochhaltung des genossenschaftlichen Grundsatzes der *politischen Neutralität*.

Herr *Löliger*, Vertreter-Revisor, der mit dem ebenfalls anwesenden Herrn *Degen*, Leiter des Lagerhauses Wülflingen, dem KV Wetzikon sich besonders verbunden fühlt, überbrachte die *Glückwünsche des V. S. K.* und gab als sorgfältiger Betreuer und Berater der Genossenschaft einige die fortschrittliche Arbeit derselben und die feste Verankerung des Genossenschaftsgedankens bei der dortigen Bevölkerung unterstreichende Aspekte, die alle um die dortige genossenschaftliche Arbeit Verantwortlichen mit Befriedigung erfüllen mussten. Rund 75 % der Bevölkerung des Wirtschaftsgebietes sind als Mitglieder eingeschrieben. Das Personal weiss hier, was es heisst, im Dienste einer Genossenschaft zu stehen. Erfreulich ist auch die Mitgliedschaft des Vereins bei der Patenschaft Co-op, wie die tatkräftige Beteiligung bei den Zweckgenossenschaften.

Aus dem Kreise dieser Genossenschaftszentralen liess vor allem eine, die *Mühlengenossenschaft*, durch Herrn *Junker*, Vertreter derselben, den aufrichtigen Dank für die Treue des KV Wetzikon bekunden. Seit der Gründung der MSK bezieht die Genossenschaft bei derselben den gesamten Mehlbedarf. Einige sehr interessante Feststellungen aus der jüngsten Entwicklung der Brotvermittlung bei den Genossenschaften und den Privatbäckereien bedeuteten eine ernst zu nehmende Mahnung, alles zu tun, um — in exakter Befolgung der behördlichen Vorschriften — den genossenschaftlichen Fortschritt auch auf diesem Gebiete zu sichern.

Den Kreisverband VII vertraten dessen Präsident, Herr *Schlatter*, und Aktuar, Herr *Stahel*. Ersterem lag es daran, in seinem Gruss und Glückwunsch auf den gut schweizerischen Ursprung der Genossenschaftsbewegung der dortigen Gegend hinzuweisen und auch darauf, wie die *politische Entwicklung* um die Gründungszeit unserer alten Genossenschaften (Revisionsbewegung!) die entscheidenden Voraussetzungen für das damalige praktische Wirken der Konsumentenvereinigungen geschaffen hat.

Aus dem Kreise der Versammlung bekundeten herzlichen Dank Herr Nationalrat *Weber* unter anderem für die ihm zusammen mit drei weiteren



Bibliothek

besonders verdienten Genossenschaftern zuteil gewordene Ehrung und ein «einfacher Genossenschafter», wie er sich nannte, für den im KV Wetzikon herrschenden guten Geist.

Die *Harmonie Wetzikon* umrahmte mit rassiger Musik meisterhaft die verschiedenen Ansprachen und Darbietungen, um die sich ganz besonders Angestellte der Genossenschaft mit der gut gelungenen Aufführung von zwei genossenschaftlichen Lustspielen verdient machten und dafür auch reichlich applaudiert wurden.

Der KV Wetzikon hat mit seiner Feier einen zuversichtlichen Auftakt für die Arbeit der kommenden Jahrzehnte geschaffen. Mögen auch sie ihm und damit der ganzen Bewegung reichen Erfolg bringen.

r.

Zum Rücktritt von Herrn Schlatter vom Redaktorposten

Dieser Rücktritt heisst nicht, dass sich Herr Schlatter nun dem bekannten «otium cum dignitate» hingeben wird. Otium — Ruhe — die hat Herr Schlatter in seinem ausserordentlich bewegten Leben nie gekannt: er hat auch jetzt nicht im Sinn, die Feder aus der Hand zu legen oder die Beschäftigung mit den vielen Fragen, die ihm in seinen verschiedenen Funktionen noch begegnen, aufzugeben. Aber — dignitate — Ruhe in *Würde* — ja, diese gebührt Herrn Schlatter, er hat sich um manch gute Sache inner- und ausserhalb der Genossenschaftsbewegung grosse Verdienste gesichert. Und deshalb soll auch an dieser Stelle der von so mannigfaltigem Schicksal durchfurchte bisherige Lebensweg unseres geschätzten Kollegen in seinem windungsreichen Verlauf kurz gezeichnet sein. — Wer sich von Herrn Schlatter selbst eine lebendige, eben echt schlatterische Schilderung von dem, was ihm in seinen bisherigen sieben Dezennien etwa durch den Kopf gegangen, unterwegs an Freud und Leid, an Kampf und Sieg, aber auch an Niederlagen begegnet ist wünscht, der greife zu Nr. 45 ff. des «GV».

Die Welt erblickte Hermann Schlatter im Weinbauerndorf *Hallau,* dem er bis heute Treue und Liebe bewahrt hat. Hier kam er auch in engsten Kontakt mit den Bauern, denen er schon in früher Jugend begeistert seine Hände zu willkommenen Hilfsdiensten anerbot. Doch Bauer konnte der junge Hermann nicht werden. Dafür war ihm ebenfalls in Hallau Gelegenheit zur Mitarbeit in einer Buchdruckerei als *Maschinenmeisterlehrling* gegeben. Als solcher kam er bald nach Zürich, wo ihm jedoch das *Setzen* mehr zusagte. Nur kurz hielt es der tatenlustige Jüngling in seiner neuen Funktion aus. Schon bald sehen wir ihn im Welschland, dem bald ein Aufenthalt in Bern folgte, wo eine der entscheidendsten Entwicklungen des nach immer neuen Kenntnissen und Erkenntnissen Strebenden eintrat. Er kam in engste Berührung mit bedeutenden sozialistischen Kämpfern, so vor allem *Dr. Wassilieff.* Seine «bäuerliche Reserviertheit», wie er selbst schreibt, nahm ab, er trat dem Typographenbund bei, wurde ein unermüdlicher Versammlungsbesucher und warf sich derart initiativ und gläubig in die soziale und sozialistische Arbeit, dass er Gründer und Leiter der *Genossenschaftsdruckerei* in Bern wurde. Im Jahre 1897 wurde er in den *Stadtrat von Bern* gewählt. Neue Perspektiven und Hoffnungen öffneten sich dem Kämpfer. Er wollte studieren, um sich auch das wissenschaftliche Rüstzeug für seine Lebensaufgabe anzueignen. Vier Semester war er an der Berner Universität und eines in Basel. Schon hatte er sich ein Dissertationsthema ausfindig gemacht, aber die materiellen Mittel wollten und wollten nicht ausreichen, um das so hoffnungsvoll Begonnene glücklich zu beenden. Er musste das Studium aufgeben. In Schaffhausen war ja die *Advokatur* noch frei. Seine Kenntnisse genügten zur Eröffnung einer



Hermann Schlatter
von ihm selbst im September dieses Jahres gezeichnet

Praxis. Zudem betätigte er sich als *Redaktor* der «Klettgauer Zeitung». Dann redigierte er das Arbeiterblatt «Echo vom Rheinfall». Eine Zeitlang war Hermann Schlatter in Schaffhausen Arbeitersekretär. Doch er gab dieses Amt bald auf, um bei der Advokatur und beim Journalismus zu bleiben. Im Jahre 1907 betätigte er sich in der Redaktion des «Zürcher Volksrecht».

Mit dem Unterbruch von einigen Amtsperioden gehört Herr Schlatter seit 1903 dem *Schaffhauser Kantonsrat* an. Er ist heute der dienstälteste Kantonsrat und hat ihn zweimal präsidiert. Er war auch Mitglied und Vizepräsident des *Bezirksgerichts.* 1908 erfolgte die Wahl in den *Stadtrat;* sogar bis hinauf in die Würde eines *Stadtpräsidenten* trug ihn das Vertrauen der Bürger, denen er ein die Interessen, den kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritt der Stadt wohl wahrender Betreuer war.

Und nun seine Verdienste um die *Genossenschaftsbewegung.* Mit ihr kam er schon früh in Berührung. Hören wir ihn selbst:

«Ich war der erste Sozialdemokrat und Genossenschafter, der einer vernünftigen Verständigung mit den Bauern das Wort redete. Infolgedessen trat

ich für den Zolltarif 1903 ein, als noch alle Welt wider diesen loszog, sehe aber dafür gegenwärtig auch die Gefahren für das Bauerntum durch allzu krasse Betriebsumstellungen. Für dieses Verständnis hat mir neben der eigenen bäuerlichen Veranlagung Stefan Gschwind, der bewundernswerte Genossenschaftspionier, den ich mehrmals hörte, die Augen geöffnet. Ich forderte deshalb schon vor bald 50 Jahren die Hallauer Rebleute zur Gründung einer Weinbaugenossenschaft auf. Erfolg war mir damit nicht beschieden, denn im Vaterland gilt höchstens der schlechte Prophet etwas.

Was meine sonstigen Beziehungen zum Genossenschaftswesen anlangt, so will ich vermerken, dass ich Ende der neunziger Jahre vorübergehend Aktuar der verunglückten Wassilieffschen Arbeiterkonsumgenossenschaft Bern war und dass ich als Präsident der Arbeiterunion mit Vorträgen für die Gründung der Konsumgenossenschaften Burgdorf und Thun behilflich war. Beide waren Ausfluss der grossen Bierboykottbewegung und deshalb nicht ohne Anfangsschwierigkeiten. Nachher fing es aber nach gewissen Säuberungen an gut zu gehen, und beide stehen heute stattlich da. In Schaffhausen war ich anfänglich Präsident der Generalversammlung und wurde dann wegen meiner Befürwortung des Pensionskasseprojektes in der Basler Delegiertenversammlung des V. S. K. in die vorberatende Kommission gewählt. Gut Freund war ich mit Fritz Thomet, dem späteren Konsumverwalter, und besonders mit Schaaggi Schlumpf, dem Leiter der Bäckereigenossenschaft Bern.

1919 entschloss sich Herr Schlatter, vom politischen Kampffelde sich etwas zurückzuziehen; er übernahm Ende dieses Jahres die Leitung der *Allg. Konsumgenossenschaft Schaffhausen*. Aber auch hier traf er eine ausserordentlich schwierige Aufgabe; gerade in den Jahren 1920 bis 1926. Doch gelang es ihm, den Boden für den in den folgenden Jahren von neuem so erfreulich fortschreitenden Aufstieg der Genossenschaft vorzubereiten.

Ende 1934 wurde Herrn Schlatter die *Redaktion des «GV»* anvertraut. Auch dieses verantwortungsreiche Amt hat er äusserst lebendig, geistreich und witzig, bereit zur Verständigung, aber auch zu wuchtigem Gegenschlag, unkonventionell und eigenwillig versehen. — Hermann Schlatter war und ist dem Boden, auf dem er mit seinen beiden Füssen steht, verhaftet. Von frühester Jugend an hat er das bäuerliche Erdreich eingeatmet und mit seinen Händen bearbeitet. Das mag zusammen mit seinen persönlichen Erfahrungen, die aus dem ihm oft begegneten Zwiespalt zwischen Idealismus und Wirklichkeit reichlich geschöpft werden konnten, der Grund sein, dass Herr Schlatter unzählige Lanzen — mehr vielleicht als ihm selbst lieb ist — in dem ihm notwendig erscheinenden, von ihm oft pointiert und bestimmt absichtlich übertrieben radikal geführten Kampfe um die Erhaltung einer realen, auf dem greifbaren Erdboden bleibenden Gesinnung und Gedankenwelt bricht. Die Wellen der Diskussion gehen oft hoch. Herr Schlatter holt dann aus dem reichgespickten Arsenal seiner träfen Worte Waffen, die ihr Ziel nicht verfehlen. Doch — und das kennzeichnet seine echte Kollegialität — Herr Schlatter trägt nicht nach. So heftig er im hitzigen Wortgefecht einem Gegner die Hände entgegenwirft, so freundschaftlich drückt er diese nachher wieder.

Herr Schlatter wird nun nach dem Rücktritt aus seiner bisherigen Hauptfunktion sich in noch vermehrtem Masse der *Kunst*, der er sich stark verbunden fühlt, widmen können. Auch seine Familie, der er manche Stunde und manchen Tag in seinem aktiven Leben entziehen musste, wird ob der vermehrten Rückkehr in die Häuslichkeit dankbar sein. So wünschen wir Herrn Schlatter — trotz all seinen Plänen und tätigem Wirken für die Öffentlichkeit — doch für die Zukunft jenes friedliche und stille Schaffen, das wohl erst so recht die Erfüllung und Befriedigung eines so arbeitsreichen Lebens zu bringen vermag. *r.*

Ein Glückwunsch auch dem neuen Redaktor des GV

Seit 1. November wirkt Herr Dr. *H. E. Mühlemann* als «GV»-Redaktor. Er hat, wie nebenstehendes Bild zeigt, den Kontakt mit der grossen Leserschaft und den Mitarbeitern, deren Verständnis und tatkräftige Mitarbeit ihm in seiner verantwortungsvollen Aufgabe eine sehr willkommene Unterstützung bedeuten, schon aufgenommen. Der neue Redaktor steht seit einigen Jahren im Dienste des V.S.K.: schon in seiner Doktordissertation beschäftigte er sich mit den «Anfängen der schweiz. Konsumgenossenschaftsbewegung». So bringt Herr Dr. Mühlemann ein Rüstzeug auf seinen neuen Posten, das ihm dort nützliche Dienste leisten kann. Wir wünschen unserem Kollegen zum Wohle unserer Bewegung erfolgreiche Arbeit.

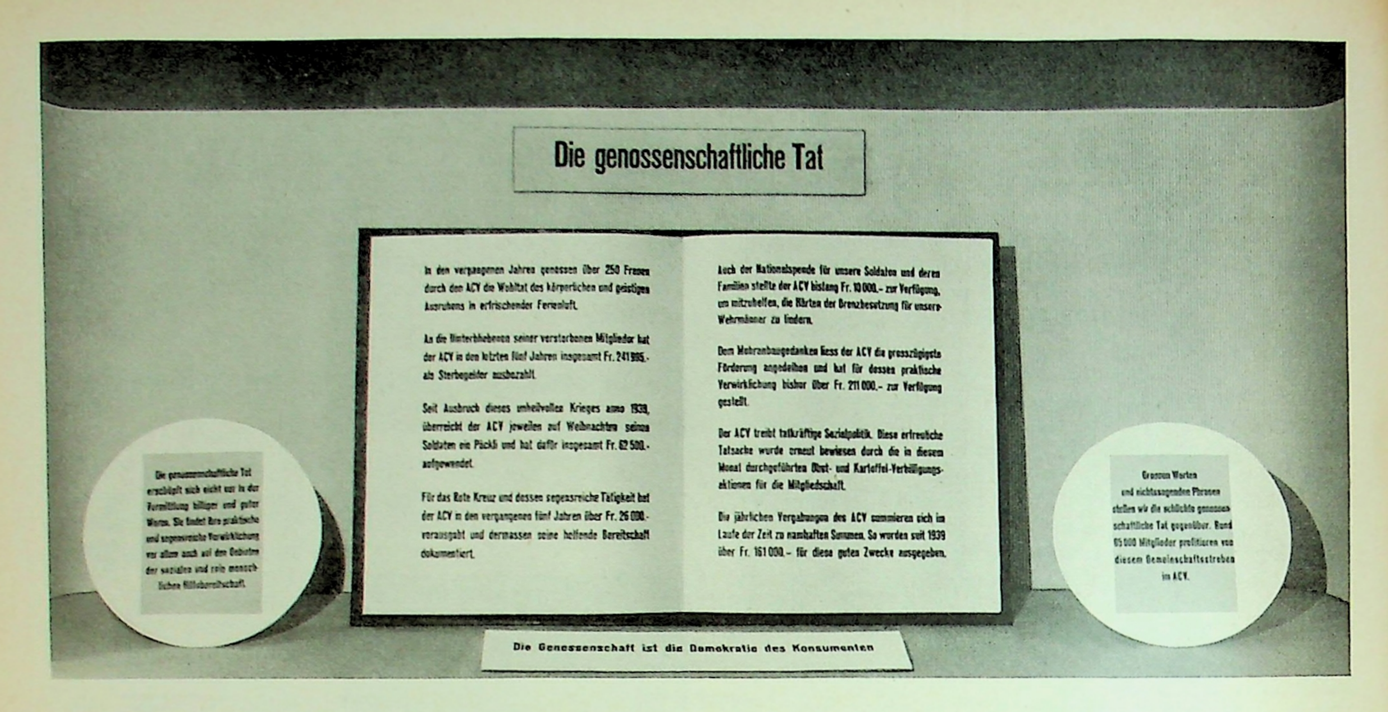


Genossenschaft und Schaufenster

Hand aufs Herz: Wie vielen Schaufenstern, die Eigentum unserer schweizerischen Konsumgenossenschaften sind, sieht man es an, dass sie wirklich im *Dienste der Genossenschaft* stehen? Ist es leider nicht so, dass viele, allzuviele Konsumgenossenschaften ihre Schaufenster ohne Bedenken einfach der Markenartikelreklame überlassen?

Tausende von Genossenschaftsschaufenstern in unserem Lande werden von den Vereinen nicht richtig ausgenützt,

ihrem eigentlichen Zwecke entfremdet, und das nur deshalb, weil man trotz aller Anstrengungen seitens des V. S. K. immer noch nicht gelernt hat, im Schaufenster eines der dankbarsten, wirksamsten, vielseitigsten und billigsten Propagandamittel zu sehen. Tatsächlich aber ist es so, dass das Gebiet der Schaufensterpropaganda durch die Konsumvereine vernachlässigt wird. Man macht in Reklame, weil nun eben die Schaufenster da sind, aber man strengt sich nicht an, ein Mehr herauszuholen, oder mit andern Worten: Man verzichtet auf eine bewusste *Genossenschaftspropaganda*. Einsichtige Wirtschafter

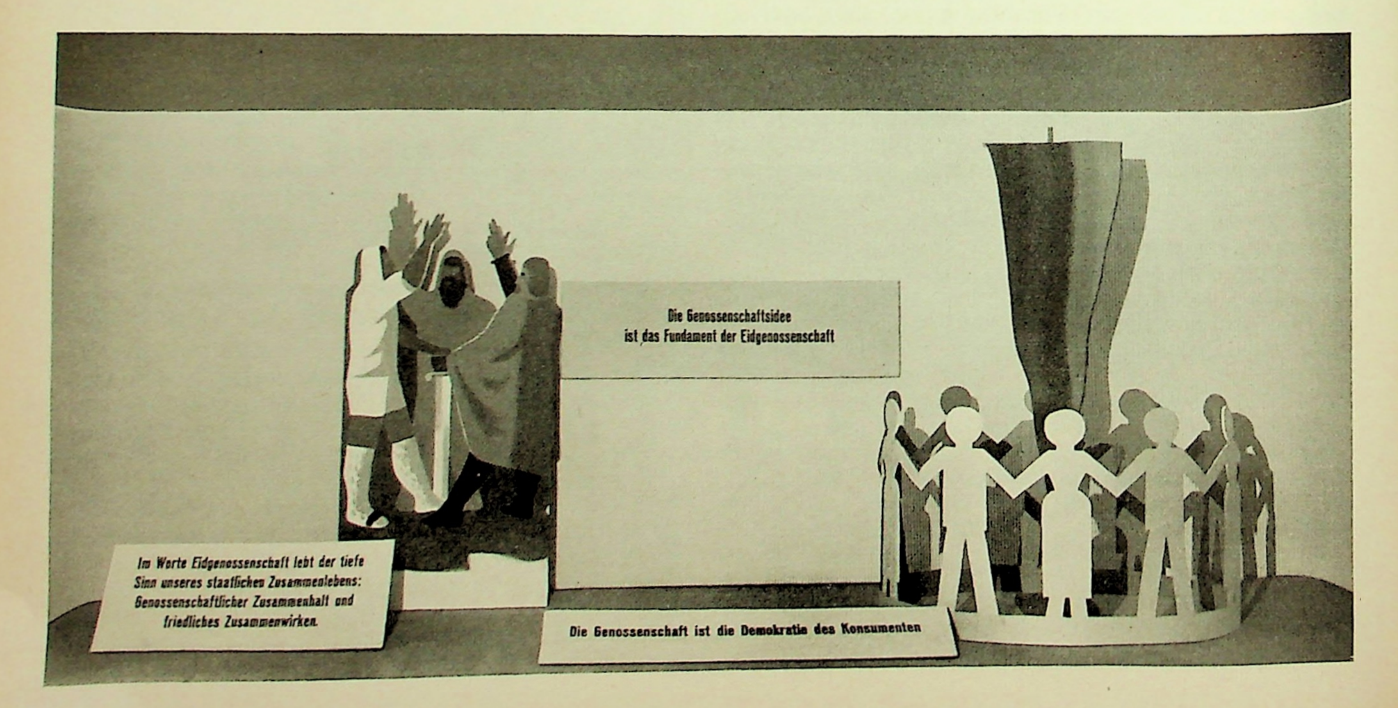


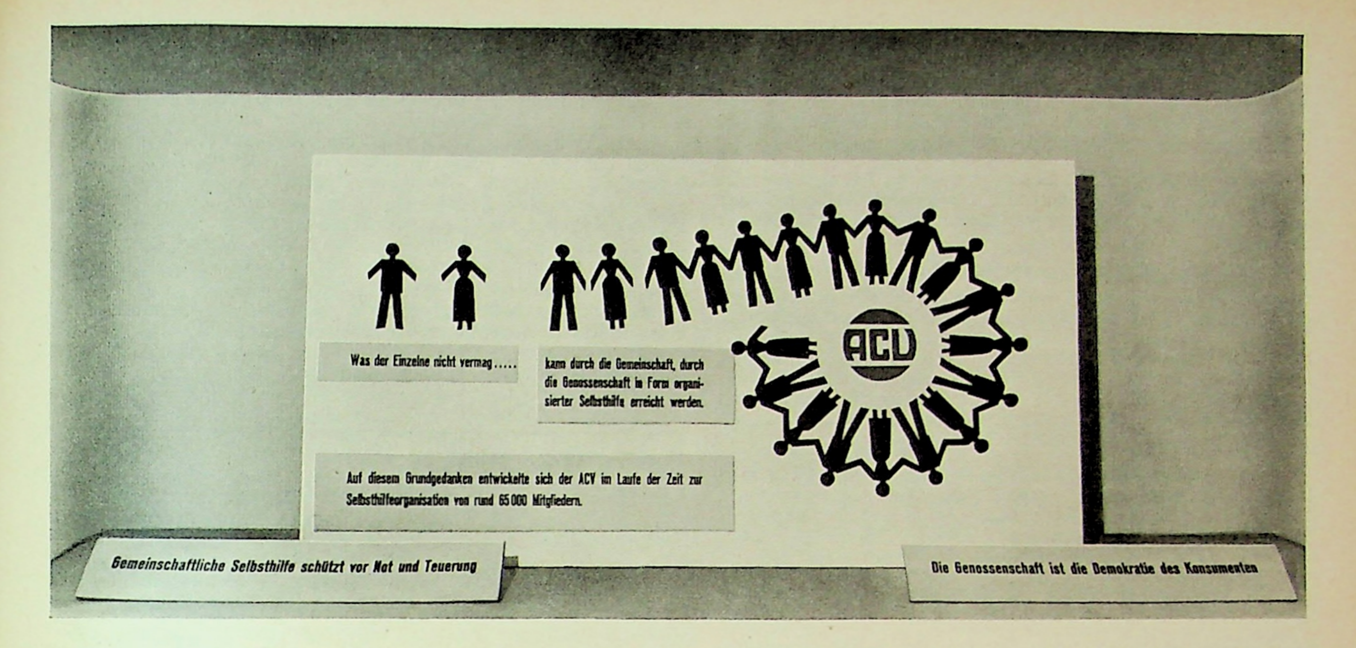
betonen immer wieder, dass alles, was man heute tut, in dieser oder jener Form auch der Zukunft zugute kommt. Wenn nun die Waren fehlen, mit denen man einst die Schaufenster zu füllen pflegte, so muss man halt nach neuen Sujets und Möglichkeiten suchen, für die man die Schaufenster einsetzen könnte. —

Der *Allg. Consumverein beider Basel* hat sich schon oft darüber ausgewiesen, dass er der Schaufensterpropaganda seine besondere Aufmerksamkeit schenkt und dauernd bestrebt ist, die sich bietenden Propagandamöglichkeiten wirksam auszunützen. Wir zeigen den Lesern des «Schweiz. Konsum-Vereins» für dermalen, dass der ACV sich nicht scheut, seine Schaufenster statt in den Dienst der Warenreklame bewusst in den Dienst der Propagierung unserer Genossenschaftsidee, unter Wahrung des Lokalkolorits, zu stellen. Mit Absicht wurde diese Propagandaaktion unmittelbar vor und während den Nationalratswahlen durchgeführt, da man aus Erfahrung wusste, dass die hochgehenden politischen Wellen für die Wirksamkeit einer derartigen Propaganda eine günstige Voraussetzung schufen. —

Für diese genossenschaftliche Schaufensterpropaganda wurden sechs verschiedene Sujets geschaffen und diese auf 120 Schaufenster aufgeteilt. Wegleitendes Motto der gesamten Aktion war der fordernde Aufruf «*Haltet zur Genossenschaft!*», der, auf gummiertes Papier gedruckt, auf sämtliche Schaufenster aufgeklebt wurde. Diese sechs Sujets erhielten folgende Kennzeichnungen:

a) *Genossenschaft und Eidgenossenschaft.* (Die Genossenschaftsidee ist das Fundament der Eidgenossenschaft.)





b) *Demokratischer Aufbau.* (Die Genossenschaft ist das Vorbild der Demokratie.)

c) *Die sieben genossenschaftlichen Grundsätze von Rochdale.* (Die Genossenschaftsgrundsätze weisen den Weg zu Wohlstand und Frieden.)

d) *Genossenschaftliche Tat.* (Wesentlich bleibt die genossenschaftliche Tat.)

e) *Rückvergütung.* (Je mehr man im ACV einkauft, desto mehr hat man am Ende des Jahres erspart.)

f) *Selbsthilfe.* (Gemeinschaftliche Selbsthilfe schützt vor Not und Teuerung.)

Ausserdem wurden die sechs Sujets, die mit wenigen Mitteln und in einfacher Arbeitsweise zu höchster Darstellungskraft gebracht wurden, durch den verbindenden Spruch «*Die Genossenschaft ist die Demokratie des Konsumenten*» koordiniert. —

Für die dekorative, textliche und graphische Gestaltung sprechen die Bilder zur Genüge. Es ist anzunehmen, dass sie ihren Zweck erreichten und die Bevölkerung im Trubel des politischen Wahlkampfes eindringlich an die Genossenschaft und deren Vorteile erinnerten. Endlich wurde diese Schaufensteraktion noch durch eine gleichlaufende *Pressekampagne* unterstützt. Die Schaufenstertexte erschienen als *Inserate,* während im Textteil der Zeitungen wiederum auf die Schaufenster hingewiesen wurde. —

Wir begreifen nun durchaus, dass die Mittel, die einem grossen Konsumverein zur Verfügung stehen, nicht ohne weiteres auch bei den mittleren und kleineren Vereinen vorausgesetzt werden können. Trotzdem aber sind wir überzeugt, dass *alle unsere Konsumvereine,* bei etwas gutem Willen, *diesen erfolgversprechenden Weg der Propaganda beschreiten* können, ohne dass sie deshalb ihr Reklamebudget allzusehr belasten. Wesentlich ist doch vor allem, dass

die Schaufenster der Genossenschaft in erster Linie der Genossenschaftsidee zu dienen

haben. Aus dieser Erkenntnis heraus haben wir unsere Betrachtung geschrieben, aber auch mit der Hoffnung, dass die Aktion des ACV recht viele Nachahmer finden möge.

E. H.

Unterstützung, die besonders freut

Von einer Genossenschafterin erhielt die Verwaltung der Patenschaft Co-op am vergangenen Dienstag folgendes Schreiben:

Basel, den 2. November 1943.

Sehr geehrte Herren!

Über die Zusendung Ihres Berichtes haben wir uns sehr gefreut. Die Patenschaft Co-op erfüllt Aufgaben an den Berggemeinden, die sicher viel segensreicher sind, als blosse Unterstützungen mit Geld wären. Schon lange haben wir gewünscht, dass jemand etwas Ähnliches an die Hand nähme. Um an unserm bescheidenen Teil noch besser mitzuhelfen, möchten wir noch einige Anteilscheine zeichnen und bitten Sie, uns zwei Einzahlungsscheine zu senden, da ich Ihre Postchecknummer verlegt habe.

Hochachtungsvoll...

Kurze Nachrichten

Der Landesindex der Kosten der Lebenshaltung steht Ende September mit 204,2 (Juni 1914 = 100) um 0,3 % über Vormonatsstand und um 48,8 % über dem Vorkriegsstand von Ende August 1939. Für die leichte Erhöhung seit Monatsfrist waren, bei weitgehender Kompesation des Preisaufschlages für Milch und Butter durch den gleichzeitigen Brotpreisabschlag, anziehende Preise für Schweinefleisch ausschlaggebend. Die Indexziffer der Nahrungskosten beläuft sich zu Ende des Berichtsmonats auf 211,9 (+ 0,6 %), während die Gruppenziffer für Brenn- und Leuchtstoffe auf dem Vormonatsstand von 155,2 verbleibt. Die Indexziffer der Bekleidungskosten wird mit 240,0 und der Mietpreisindex mit 174,0 fortgeschrieben.

Der Index der Grosshandelspreise stellt sich Ende September mit 219,5 (Juli 1914 = 100) oder mit 204,1 (August 1939 = 100) um 0,8 % über Vormonatsstand oder um 3,6 % über denjenigen des Vorjahres. Die im Berichtsmonat eingetretene, durch den verbilligten Abgabepreis für Weizen abgeschwächte Erhöhung betrifft hauptsächlich die Nahrungsmittelgruppe (Milch und Butter).

Bautätigkeit. In den Städten wurden im September 860 Wohnungen neuerstellt (Vorjahr 897) und 899 Wohnungen baubewilligt (272).

Die Schlachtungen in 42 Städten verzeichnen vom 3. Quartal 1942 auf das 3. Quartal 1943 eine Zunahme der Zahl der geschlachteten Tiere um 10,3 % und des Schlachtgewichtes dieser Tiere um 39,5 %. Verglichen mit dem zehnjährigen Durchschnitt 1929/39 ergibt sich ein Rückgang der Zahl der Schlachttiere um 41,0 % und des Schlachtgewichtes um 26,8 %.

Arbeitslosigkeit. Ende September waren bei den Arbeitsämtern insgesamt 3585 gänzlich arbeitslose Stellensuchende angemeldet gegenüber 3094 vor einem Monat und 4657 vor Jahresfrist.

Der Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft hat im September eine weitere saisonmässige Abschwächung erfahren: insgesamt wurden noch 16.941 Personen zusätzlich eingesetzt gegenüber 20.522 im Vormonat und 8321 im September des Vorjahres. Für die Bauarbeiten von nationalem Interesse sind im Berichtsmonat 4582 (Vormonat 6028) Neuzuweisungen bzw. Einstellungen erfolgt. Die Gesamtzahl der bei diesen Bauarbeiten Beschäftigten belief sich Ende September auf 36.450 (37.667), wovon 8866 (8287) auf Meliorationen entfallen.

Bei Massnahmen der Arbeitsbeschaffung wurden Ende September 1559 Beschäftigte gezählt gegenüber 1372 vor einem Monat und 2777 vor einem Jahre; weitere 5239 (Vormonat 5491, Vorjahr 10.125) leisteten freiwillig Militärdienst oder waren in Arbeits- und Bewachungskompagnien tätig.

Die Kleinhandelsumsätze im September lagen wertmässig um 5,3 % über Vorjahresstand.

Verkehrslage im August. Es ist ein hoher Stand des Personenverkehrs der Bundesbahnen zu verzeichnen. Im Gütertransport ist dagegen ein deutlicher Rückschlag eingetreten. Höher als im Vorjahr waren die Verkehrszahlen der Post und der Telephonverkehr, während sich der Telegrammverkehr rückläufig entwickelte.

In der Bevölkerungsbewegung zeigte sich bei den Geburten ein etwas verlangsamter Anstieg. Das hatte zur Folge, dass schon eine unbedeutende Erhöhung der Sterbefälle genügte, um die seit mehr als zwei Jahren ununterbrochen andauernde Vermehrung des Geburtenüberschusses zu unterbinden. Auf Grund verschiedener Anzeichen scheint der Kulminationspunkt der Heiratskurve überschritten zu sein.

Milcheinlieferung im September. Nach den Erhebungen der Preisberichtstelle des Schweizerischen Bauernverbandes wurden im schweizerischen Durchschnitt 3,9 % weniger Milch eingeliefert als im gleichen Monat des Vorjahres. Der Produktionsrückgang hält sich sowohl in der Zentral- und Ostschweiz wie auch in der Westschweiz in annähernd gleichem Rahmen, wobei allerdings einzelne von der Trockenheit stark heimgesuchte Gebiete stärkere Ausfälle aufweisen. Wird die Einlieferung im September 1938 mit 100 bewertet, so betrug sie im abgelaufenen Monat 83.

Schaffung eines viertel Mahlzeitencoupons. Die Tatsache, dass bisher keine kleinere Mahlzeitencouponeinheit als der halbe Mahlzeitencoupon bestand, führte dazu, dass kleine Konsumationen, die an rationierten Lebensmitteln höchstens 1 dl Milch oder 25 g Brot enthalten, wie z. B. Milchkaffee, Backwaren usw. in Gaststätten und sonstigen kollektiven Haushaltungen, mit Mahlzeitencoupons überzahlt werden mussten. Um diesem Umstand abzuhelfen, gestattet das Kriegs-Ernährungs-Amt mit sofortiger Wirkung die diagonale Halbierung des halben Mahlzeitencoupons mit der Schere. Der halbierte halbe Mahlzeitencoupon entspricht im Werte einem viertel Mahlzeitencoupon. Ein besonders gedruckter viertel Mahlzeitencoupon wird vom Kriegs-Ernährungs-Amt vorläufig nicht herausgegeben.

In Zukunft ist also für eine Tasse Milchkaffee, die 1 dl Milch enthält, oder für Backwaren im Werte von 25 g Brot nur ein viertel Mahlzeitencoupon abzugeben.

Grosslochiger Emmentaler. Die anhaltend warme Witterung während des vergangenen Sommers hat zur Folge gehabt, dass ein grösserer Teil der in diesem Zeitraum fabrizierten Emmentalerkäse Grosslochung erhalten haben. Da sich solche Käse weniger gut für die Lagerung eignen als mittelgrossgelochte, hat das kriegswirtschaftliche Syndikat Schweizerische Käseunion dem Käsehandel Weisung erteilt, zuerst die grossgelochte Ware auf den Markt zu bringen.

Konsumlenkung, mehr Punkte für Schaffleisch, weniger Schlachtvieh. Nach beendigtem Alpabtrieb hat das Angebot von Schlachtschafen wieder etwas abgenommen. Dementsprechend wird die Punktbewertung für 100 g Schaffleisch mit Knochen von bisher 50 auf 75 Punkte erhöht.

Der vom Oktoberwetter stark begünstigte Futterwuchs ermöglichte eine längere Haltung der zum Abstossen vorgesehenen Tiere und die Durchwinterung eines grösseren Viehbestandes als im September vorauszusehen war. Infolgedessen hat die Marktbelieferung mit grossem Schlachtvieh in den letzten Wochen merklich nachgelassen. Nach Abzug der zur Einlagerung benötigten Fleischmengen steht somit für die laufende Versorgung weniger Schlachtvieh zur Verfügung als in den Vormonaten. Ganz besonders knapp ist die Auffuhr von Schlachtkälbern. Die Bevölkerung wird deshalb erneut aufgefordert, auf den Kalbfleischgenuss so lange zu verzichten, bis das Angebot im Laufe des Winters wieder grösser wird. Ebenso auferlegt der Mangel an Schweinen Zurückhaltung in der Verwendung von Schweinefleisch. Die Nachfrage ist vorwiegend auf Rind- und Kuhfleisch zu verlegen.

Gutschrift von Fleisch- sowie allen andern Coupons für einen späteren Warenbezug ist nicht gestattet. Wer Guthaben aus früheren Gutschriften besitzt, kann keinen Anspruch auf entsprechende Warenlieferungen erheben.

Aus der Praxis

Brotpropaganda

Im Brotverkauf von Konsumgenossenschaften zeigen sich da und dort Erscheinungen, die zum Aufmerken mahnen. Dass im Sommer ein Rückgang erfolgte, war — besonders bei der Hitze in diesem Jahr — zu erwarten. Allenthalben macht sich nun mit der kälteren Jahreszeit eine vermehrte Nachfrage geltend. Doch nicht überall in erwartetem Ausmasse; wo liegen hiefür die Gründe? Werden etwa an anderen Orten mehr Vorteile geboten? Jedenfalls ist für die Konsumgenossenschaften Anlass zu höchsten Anstrengungen auf diesem, ihrem ureigenen Gebiete, aus dem so mancher Konsumentenzusammenschluss entsprungen ist, vorhanden. Viele Privatbäckereien sind in den letzten Jahren ausserordentlich erstarkt; ihre Position im Konkurrenzkampf hat sich bedeutend verbessert. Sie haben Reserven, die ihnen auch in Zukunft zugute kommen werden.

Vermehrte Anstrengung führt zu sicherem Erfolg! So schrieb jüngst eine Filialleiterin an den Chef der Bäckerei:

> *«Als Erstes haben wir nun wieder zwei Brotkunden zurückgewonnen, die vorher glaubten, sie ertragen das Konsumbrot nicht mehr. Zweitens freut es uns ganz besonders, dass wir weitere drei Brotkunden erhalten haben, die wir bis anhin immer bei der Konkurrenz nebenan ein- und ausgehen sahen. Nun soll das aber nicht das Letzte sein, sondern wir wollen uns weiterhin Mühe geben.»*

Wichtig ist natürlich auch, dass die *Einstellung der Mitgliedschaft zum Konsumbrot* bekannt ist. Deshalb führt die Konsumbäckerei von Winterthur beim Ladenpersonal eine Umfrage durch, um festzustellen, wie die Konsumenten ihr Brot beurteilen, welche Brotsorte bevorzugt wird, ob neue Brotkunden sich eingefunden haben oder solche verloren wurden — die beiden letztgenannten Fragen zur Feststellung des Erfolges einer Inseratenpropaganda für das Brot.

Immer wieder von neuem gilt es, sich das Vertrauen der Mitgliedschaft zu erhalten oder es sich neu zu erwerben. Ein Ausruhen nach irgendeiner Richtung führt zum Rückgang. Und diesen aufzuholen, ist doppelt schwer. Angesichts der allgemein vorzüglichen Qualität des Konsumbrotes und mit der nötigen Entschlossenheit bei Verwaltung und Personal sollte es möglich sein, sich die *Treue eines noch erweiterten Mitgliederkreises* zu erwerben.

Zellwolle, Mischgewebe – deren Herstellung und Verwendung

Wie schade, dass sich nicht noch mehr Hausfrauen freimachen konnten, um diesen so interessanten Vortrag von Herrn **O. Bäumler** aus Basel über Zellwolle, deren Herstellung und Verwendung, anzuhören. Wahrlich, der Gang in den Zähringer hat sich gelohnt. Was uns Hörerinnen dort alles geboten wurde, übertraf jede Erwartung.

Wie und aus was wird Zellwolle hergestellt? Für welche Artikel eignet sich Zellwolle, und wie wird sie verarbeitet? Wie wird sie behandelt, um eine möglichst lange Lebensdauer zu erzielen? Warum wird Zellwolle überhaupt fabriziert und in welchen Mengen? All' diese Fragen, über die wir schon lange gerne Aufschluss gehabt hätten, wurden uns in anschaulicher Weise beantwortet. An Hand interessanter Beispiele wurde uns gezeigt, was schon alles aus Zellwolle und Mischgeweben hergestellt werden kann. Vom einfachen, kochechten Waschlappen und Nastuch bis zum schönen Sonntagshemd für den Herrn wurde uns alles gezeigt, was irgendwie mit Zellwolle in Verbindung steht. Reizende Bébé-Sachen, Damen- und Herrenunterwäsche, Gestricktes aller Art, farbenfrohe, weiche Stoffe für das neue Kleidchen, selbst für die anspruchvollste Frau, kurz — alles «was das Herz begehrt!». Und nicht nur mit den Augen durfte man die Sachen von weitem betrachten, nein — sie wurden Stück um Stück in den Zuhörerbänken herumgereicht und von den Frauen mit prüfenden Händen auf die goldene Wage des «Soll ich — oder soll ich nicht» gelegt — nämlich: Soll ich es doch wagen, auch in dieser Zeit Neuanschaffungen zu machen, oder soll ich warten, bis wieder reine Baumwoll- und Wollgewebe auf den Markt kommen? Doch bald einmal senkte sich die Schale zugunsten der Zellwolle, vor allem als uns der Referent erklärte, dass reine Textilwaren in Wolle oder Baumwolle infolge behördlicher Verfügungen nicht mehr hergestellt werden. Freilich sind noch Lager guten, alten Materials vorhanden; mit der Beimischung sollen jedoch diese reinen Bestände gestreckt werden, um den riesigen Bedarf unserer Armee nach bester Möglichkeit zu decken, und nicht zuletzt, um die 200,000 Angestellten und Arbeiter in der schweizerischen Textilindustrie beschäftigen zu können.

«Sachverständig, als besorge er schon seit Jahren die grosse Wäsche allein» — machte uns Herr Bäumler auf die vielen Fehler aufmerksam, die immer wieder beim Waschen, Trocknen und Bügeln gemacht werden. Dass die Zellwoll- und Mischgewebe eine besonders sorgfältige Pflege verlangen, sollte ja selbstverständlich sein; denn keiner Hausfrau wird es in den Sinn kommen, das neue Zellwollkleidchen mit den Leintüchern in den brodelnden Strudel des Waschhafens zu stossen und es dort während Stunden seinem Schicksal zu überlassen. Auch wird sie diese Sachen nicht einfach mit ein paar Klammern ans Wäscheseil hängen (wenn möglich noch an die pralle Sonne), sondern wird sie gut ausgerungen in ein saugkräftiges Frottiertuch wickeln und sorgfältig mit mässigem Eisen auf der linken Seite bügeln.

Jedermann, der noch irgendetwas zu fragen hatte, kam am Schluss des Vortrages auf seine Rechnung.

Man lernt nie aus — das haben wir Frauen und Töchter letzten Freitagabend wieder gesehen. Aber wie froh sind wir nun, die Zellwolle nicht mehr als fremden Eindringling zu betrachten, sondern sie als wertvolles Neuprodukt aufnehmen zu dürfen!

Wir möchten nicht unterlassen, Herrn Bäumler an dieser Stelle noch einmal unsern wärmsten Dank für seine Mühe, die sicher keine vergebene war, zu bekunden. Ir.

Auch ein Rationierungsskandal

* In der Filiale einer Konsumgenossenschaft entdeckte man das Abhandenkommen von Rationierungscoupons. Intensive Nachforschungen und Beobachtungen von branchekundigen Polizeimännern führten zu keiner Entdeckung des Verschwindens dieser Coupons. Auf einmal lüftet sich das geheimnisvolle «Verbrechen». Nachforschungen führten zum Resultat, dass eine treubesorgte Mäusemutter in emsiger Arbeit all die «feinen» Oel-, Fett- und Teigwarencoupons zusammengetragen und sich damit im Ladenkorpus häuslich eingerichtet hatte.

Wenn Du kannst, so lass ab vom Kleinen und suche das Grosse. *Gottfried Keller.*

Kein Wort und keine Tat geht verloren. Alles bleibt und trägt Früchte. *Hilty.*

Kreiskonferenzen

Herbstkonferenz des Kreises V,

am 10. Oktober in Brugg

Die Tagung wies einen erfreulich guten Besuch auf. 108 Delegierte vertraten 56 Vereine. Nur 3 Vereine unterliessen es, die Konferenz zu beschicken. Als Gäste konnte der Vorsitzende Herr *G. Schmid*, Gränichen, begrüssen: Herrn *O. Zellweger* von der Verbandsdirektion, Herrn *F. Güdel*, Vertreter-Revisor des V. S. K., Frau *Loos-Frey*, Lenzburg, als Vertreterin des konsumgenossenschaftlichen Frauenbundes der Schweiz, und Herrn *W. Kohler*, Nationalrat, Rothrist, als Referenten.

Der Präsident wies in einem kurzen Rückblick auf die Vereinbarung mit der Leitung der Gewerkschaften hin, wonach ihren Sektionen empfohlen wird, allfällige Warenvermittlungsaktionen den örtlichen Konsumvereinen zur Durchführung zu übertragen. — Der Berichterstatter befürwortete im weitern eine bessere Zusammenarbeit der Vereine bei der Festsetzung von Verkaufspreisen und eine gewisse Zurückhaltung bei der Veröffentlichung von Unterangeboten in der Tagespresse. — Infolge Reorganisation des Betriebes beanspruchte die kantonale Rationierungsstelle für den Umtausch der Konsumentencoupons längere Fristen, was zu Reklamationen geführt hat. In einer Unterredung mit dem Vorsteher dieser kantonalen Stelle wurde uns die Zusicherung gegeben, dass die Umtauschfristen nach Möglichkeit abgekürzt werden sollen. Die Kontrolle der eingehenden Coupons erfordere aber viel Arbeit. — Unser Anbauwerk in Ittental hat besonders unserer Anbaukommission grosse Arbeit verursacht. Es wurden 6,5 ha mit Kartoffeln und 2,5 ha mit Gerste bepflanzt. Die Ernte war befriedigend und ist zur Hauptsache eingebracht. Die Schuh-Coop in Basel hat uns für die Anpflanzungs- und Erntearbeiten in verdankenswerter Weise Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt. Auch Schulklassen von Gränichen usw. haben mitgeholfen. Eine kürzlich einberufene Konferenz der aargauischen Presse hat sich über unser Anbauwerk sehr anerkennend ausgesprochen.

Herr Direktor *Zellweger* besprach das *Programm für die Jahrhundertfeier der Rochdaler Pioniere.* Die Verbandsdirektion ist der Ansicht, dass das Jubiläum in einfacher, würdiger Weise begangen werden sollte, mit dem Ziele, den Gedanken des genossenschaftlichen Zusammenschlusses, wie er für die Rochdaler Pioniere wegweisend war, zu vertiefen. Sowohl der V. S. K. wie auch die Verbandsvereine werden gewisse Opfer bringen müssen, wenn der Erfolg nicht ausbleiben soll.

In der *Diskussion* unterstrich Herr *Brunner*, Windisch, die Notwendigkeit, das Jubiläum in einfachem Rahmen durchzuführen und den Vereinen damit nicht zu grosse finanzielle Belastungen zuzumuten. Auch Herr *Erb* in Frick äusserte sich im gleichen Sinne. In seinem Schlusswort betonte Herr Direktor *Zellweger*, dass sich das vorgesehene Jubiläumsprogramm auf das ganze Jahr verteile.

Ueber die Frage der *Einführung von Familienausgleichskassen* referierte Herr *Nationalrat Kohler*. Er befürwortete überzeugend einen vermehrten Schutz der Familie. Durch die Einführung von Familienausgleichskassen ist aber das Problem nur zum Teil gelöst. V. S. K. und Vereine sollten in der Sache vorerst eine abwartende Stellung einnehmen.

Auch Herr *Direktor Zellweger* kam zu der Auffassung, dass die ganze Angelegenheit noch der weitern Abklärung bedarf und heute eine definitive Stellungnahme kaum möglich ist. Herr *Berger*, Zofingen, bezeichnete als erste Voraussetzung für einen vermehrten Familienschutz die Schaffung von gerechteren Lohn- und Arbeitsbedingungen. Vom gewerkschaftlichen Standpunkt aus muss der Frage der Schaffung von Familienausgleichskassen mit Vorsicht begegnet werden. Leicht könnten solche Kassen als Ausgangspunkt für den Versuch einer allgemeinen Herabsetzung des Lohnniveaus dienen.

Für die Uebernahme der *nächsten Kreiskonferenz* lagen keine Anmeldungen vor. Der Kreisvorstand wird deshalb den Konferenzort zu gegebener Zeit selbst bestimmen.

Herr *Theiler*, Aarau, als Präsident des Initiativkomitees zur Gründung von konsumgenossenschaftlichen Frauenvereinen und zur Förderung der Studienzirkelbewegung, forderte die Vereine zu regerem Besuche der einschlägigen Kurse am Genossenschaftlichen Seminar auf. Er stellte die Abhaltung von Regionalkonferenzen in unserem Kreise in Aussicht, an denen die Durchführung von Studienzirkeln besprochen werden soll, und richtete an die Genossenschafter die Einladung zu zahlreichem Besuche dieser Anlässe.

Herbstkonferenz des Kreises VII,

am 17. Oktober 1943, in Wetzikon

Aus 37 Vereinen waren 102 Abgeordnete und 13 Gäste erschienen. Der genossenschaftliche Frauenbund Wetzikon hatte alle Tische des grossen Saales im Gasthof zur «Krone» mit Blumen in leuchtenden Farben geschmückt, wodurch die Tagung einen feierlichen Eindruck schon zum voraus erhielt.

Der Vorsitzende, Redaktor *H. Schlatter*, begrüsste die Vertreter des V. S. K., der M. S. K. und vor allem den Konsumverein Wetzikon, der seinen 75jährigen Bestand feiern kann. Eine aufschlussreiche illustrierte Chronik, verfasst von seinem Präsidenten H. Pfenninger, gibt beredte Kunde von der stetigen Entwicklung der Genossenschaft in der ausgedehnten Gemeinde, aber auch von den mancherlei Schwierigkeiten und Hemmungen.

Der Kreispräsident gibt hierauf ein tiefgründiges Exposé über die wirtschaftlichen Folgen der heutigen Krisis in der Nachkriegszeit. Nach Friedensschluss werden erst die schwersten Probleme zu lösen sein. Unsere Genossenschaften dürfen ihre Reserven nicht vermindern, sie müssen sie stärken. — Neben Wetzikon können im Kreise VII Wald und Freienstein-Rorbas Rückschau über ihre Entwicklung halten. Auch unser Kreisaktuar und Kassier *Robert Stahel* kann ein Jubiläum feiern, verwaltet er diese Ämter nun schon 25 Jahre. Das Aktuariat einer so ausgedehnten Vereinigung bedeutet den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht; die Versammlung spricht dem schaffensfreudigen Funktionär ihren besten Dank aus.

Der Kreisvorstand gibt eine kurze *Übersicht* über die erheblichen Ausgaben im Laufe dieses Jahres: Allgemeine genossenschaftliche Inseratenpropaganda ca. 9000 Fr., Aktion für gesunde Wirtschaft 1000 Fr., Revision des zürcherischen Steuergesetzes 2000 Fr., Heidi-Bühne 1020 Fr. Um die eingetretene Vermögensverminderung unserer Kasse etwas zu verbessern, sollte der Jahresbeitrag von 1943 um 50 % erhöht werden, was 2200 Fr. mehr einbringt; die Kreisversammlung beschliesst in diesem Sinne.

Die *genossenschaftliche Jugendbewegung der Schweiz*, die seit dem 12. Oktober 1942 besteht, macht erfreuliche Fortschritte; bereits bestehen 16 Gruppen mit rund 500 Mitgliedern. Der Appell, in den Vereinen die Gründung von genossenschaftlichen Jugendgruppen lebhaft zu fördern, findet die Zustimmung unseres Kreises. Jede Konsumgenossenschaft sollte eine Person bezeichnen, die sich dem Problem der genossenschaftlichen Jugendorganisation widmet und die Gründung einer Gruppe vorkehrt.

Herr Dr. *Faucherre*, Mitglied der Direktion des V. S. K., entwickelt in einem umfassenden Referat *das Programm für die Jahrhundertfeier der Rochdaler Pionier*. Der Verband und die Vereine wollen diesen historischen Anlass benützen, um die Idee der Genossenschaft dem ganzen Schweizervolke nahezubringen. Die Jubiläumsaktion verteilt sich auf das ganze Jahr. Wesentlich ist, dass jeder Verein der Zentenarfeier seinen lokalen Einschlag geben soll.

Schon jetzt ist in allen Ortschaften ein kleines Komitee zu wählen, das die Organisation vorbereitet und später durchführt.

Die genossenschaftliche Erfassung der Jugend hat als ein Hauptziel zu gelten. Die Solidarität der schweizerischen Genossenschaftsbewegung mit derjenigen der ganzen Welt soll durch eine nationale Spende zugunsten der durch den Krieg geschädigten ausländischen Genossenschaften zum Ausdruck kommen; die Sammlung dürfte rund eine Million Franken ergeben.

Der Kreis VII stimmt den Vorschlägen des V. S. K. zu und will bei der Durchführung der Jubiläumsfeier tatkräftig mitarbeiten.

Über die Einführung von *Familienausgleichskassen im Rahmen der schweizerischen Konsumgenossenschaftsbewegung* spricht Redaktor *F. Heeb*, Zürich.

Die allgemeine Auffassung betr. Ausrichtung des Lohnes in der Arbeiterschaft besteht darin, dass er ein Leistungslohn sein und bleiben soll. Der Familienschutz darf mit dem Lohnsystem nicht verkoppelt werden. Geschieht es doch, so führt dies zur Senkung der Löhne überhaupt; deshalb sprechen sich die Gewerkschaften dagegen aus. Es sollen Löhne bezahlt werden, die es ermöglichen, eine Familie zu gründen; sind Zuschüsse nötig, dann haben Gemeinde und Staat einzuspringen. Ein anderes System hemmt die heranwachsende Jugend an ihrem Aufstieg. Den Familienschutz herbeizuführen in Verbindung mit der Lohnzahlung, ist sozial rückständig und gerade vom nationalen Standpunkt aus unerwünscht. Die Kreisversammlung lehnt eine Resolution für und gegen das vorgeschlagene Postulat des Familienschutzes ab und überlässt es jedem einzelnen, Stellung hiezu zu beziehen.

Beim Mittagessen dankte der Präsident des Konsumvereins Wetzikon dafür, dass der Kreis seine Tagung ins Zürcher Oberland verlegt hat. — Ein Handharmonikaklub von Jugendlichen bot flotte Tafelmusik.

Als Konferenzort für das Jahr 1944 haben sich Bassersdorf und Schaffhausen gemeldet. -h-.

Bildungs- und Propagandawesen

Die Woche der Genossenschaftlichen Studienzirkel

Auch auf der vom Kriege umbrandeten Insel **Malta** ist ein Genossenschaftlicher Studienzirkel tätig. Er steht in Verbindung mit der Propagandaabteilung der Londoner Konsumgenossenschaft. Leiter des Zirkels ist ein Angestellter der Genossenschaft, der auf Malta stationiert ist. Die Zusammenkünfte finden in einem Raum statt, der dem Zirkel durch Offiziere der Royal Air Force zur Verfügung gestellt wurde. Diskutiert wird über das Thema «Der Krieg und seine Einwirkung auf die britische Kosumgenossenschaftsbewegung». Wenn in Malta ein Zirkel bestehen kann, sollte es da in so vielen Ortschaften unseres Landes eine Unmöglichkeit sein?

Die letzte Oktoberwoche brachte 10 Zirkelneugründungen. Die Gründungen entfallen auf **Lausanne** (SCCL) (4), **Basel** (ACV) (3), **La Chaux-de-Fonds** (CR), **Genf** (SCSC) und **Winterthur** (je 1). Damit steigt die Gesamtzahl der tätigen Zirkel auf 30 an, wovon 17 in der französich- und 13 in der deutschsprachigen Schweiz tätig sind. **Lausanne** zählt bereits 9, **Genf** 5 und **Basel** 4 Zirkel.

Aufrufe erschienen in den Lokalauflagen des «Genossenschaftlichen Volksblattes» von **Aarau, Basel** (ACV), **Biel** (B.), **Horgen, Langnau i. E., Solothurn, Wädenswil** (ACV), **Wettingen** und **Zürich** (LV) und der «Coopération» von **Aigle, Broc, La Chaux-de-Fonds** (CR), **Fribourg, Lausanne** (SCCL) und **Neuenburg**.

Die sehr aktive Studienzirkelkommission des Lebensmittelvereins **Zürich** gelangte mit besonderen Aufrufen an das Personal der Genossenschaft und an die Mitglieder der Allgemeinen Baugenossenschaft und der Familienheimgenossenschaft Zürich. Die Zusammenarbeit zwischen dem LVZ und den Bau- und Wohngenossenschaften auf dem Platze Zürich, die im übrigen nicht erst durch die Schaffung des neuen Programmes 9 ausgelöst wurde, ist lebhaft zu begrüssen. In diesem Zusammenhang mag bemerkt sein, dass auch der Zirkel in **Wädenswil** eine Gemeinschaftsgründung des Allgemeinen Consumvereins und der Mieterbaugenossenschaft Wädenswil ist.

Auf den 8. November beruft Ch.-H. Barbier, der Spiritus rector der Studienzirkel französischer Sprache in **Basel**, eine Zusammenkunft ein, an der über die Bildung von Zirkeln in französischer Sprache und die Aufteilung der Interessenten auf die einzelnen Zirkel gesprochen werden soll. h.

COOP Lebensversicherungs-Genossenschaft, Basel

„Schutz und Schild"

Seit Jahren geben die schweizerischen Lebensversicherungsgesellschaften im Rahmen ihrer *Gemeinschaftspropaganda* den Kalender «Schutz und Schild» heraus. Die Lebensversicherung der Konsumvereine, die *Coop-Leben*, ist an der Herausgabe dieses beliebten Werkleins ebenfalls beteiligt.

Als kleine Aufmerksamkeit wird die Direktion der Coop Lebensversicherungs-Genossenschaft sämtlichen Vereinsverwaltungen in den nächsten Tagen ein Gratisexemplar der Ausgabe pro 1944 überreichen.

Den Konsumverwaltungen, die trotz aller Schwierigkeiten der Zeit am Aufbau der genossenschaftlichen Lebensversicherung stets lebhaft und aktiv Anteil nehmen, sei der Kalender mit seinen illustrierten Beilagen eine Aufmunterung für weitere fruchtbringende Zusammenarbeit.

Versammlungskalender

Sonntag, den 7. November.

Verein schweizerischer Konsumbäckermeister: Herbstversammlung in Zürich, Restaurant «Du Pont», vormittags 9.30 Uhr.

Patenschaft CO-OP

Jahresbeiträge

Vergangene Woche wurden die Einzel- und Kollektivmitglieder der Patenschaft Co-op eingeladen, den Jahresbeitrag pro 1943 zu begleichen. Es gelten auch für 1943 — gemäss Beschluss der Generalversammlung vom 31. März 1943 — die *in § 15 der Statuten der Patenschaft Co-op genannten Ansätze.*

Es sind dies folgende:

1. *Kollektivmitglieder:*
   a) Der Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) und seine Mitglieder mit einem Umsatz bis zu

Fr. 200,000.—	. . . Fr.	10.—
» 500,000.—	. . . »	20.—
1 Million	. . . . »	50.—
2 Millionen	. . . »	100.—
5 Millionen	. . . »	200.—
10 Millionen	. . . »	300.—
von mehr als 10 Millionen	. . . »	500.—

   b) andere Organisationen und Vereinigungen . . . . » 10.—

2. *Einzelmitglieder* . . . . Fr. 2.—

Bitte um Erwerb der Mitgliedschaft!

An sämtliche Mitglieder des V. S. K., die *noch nicht Mitglied der Patenschaft Co-op* sind, ist ebenfalls Ende der letzten Woche die besondere Aufforderung ergangen, Mitglied unserer genossenschaftlichen Hilfsinstitution zu werden. Ueber deren neueste Entwicklung orientiert vor allem Nr. 42 des «S. K.-V.».

Im Interesse der bedrängten Berggemeinden, die unserer sehr willkommenen und gerechtfertigten Hilfe teilhaftig sind und es noch werden sollen, sind

sämtliche Behörden und Verwaltungen der betreffenden V.S.K.-Mitglieder gebeten, auch ihrerseits das schöne genossenschaftliche Gemeinschaftswerk nach besten Kräften zu unterstützen.

Aus unserer Bewegung

Aus unseren Verbandsvereinen

Umsätze:	1942/43	1941/42
Grabs	826,100.—	807,800.—
Lachen	677,800.—	628,700.—
Langnau	368,600.—	336,800.—
Lenzburg	450,000.—	403,300.—
Lyss	681,900.—	625,900.—
Zollikofen	343,200.—	306,600.—

Der Genossenschaftliche Jugendzirkel **Basel** lud alle im Wirtschaftsgebiet des Allgemeinen Consumvereins (ACV) domizilierten jungen Genossenschafterinnen und Genossenschafter zu einem Unterhaltungsabend ein. Im Kreise des Konsumgenossenschaftlichen Frauenvereins **Biel**, deutschsprachige Sektion, wurden Arbeiten für die Bäuerinnenhilfe verfertigt. Die «Stiftung für das Alter» erhielt vom Frauenverein **Erstfeld** aus dem Reinertrag des Genossenschaftsabends Fr. 50.—. Der gleiche Betrag wurde dem Schulrat Erstfeld überwiesen. Anlässlich einer Versammlung in **Freienstein-Rorbas** spricht Herr Hermann Schlatter, der ehemalige Redaktor des «Genossenschaftlichen Volksblattes».

Die «Glarner Nachrichten» veröffentlichten eine Reportage über das **Glarner** Genossenschaftswesen. Der Dramatische Verein Töss veranstaltet in **Grafstal-Winterberg** die Vorführung des Theaterstückes: «Wie me's trybt, so het me's». **Gränichen** und **Kölliken** und Umgebung führen Vortragsabende durch, an welchen Frau G. Verdini, Kreuzlingen, über «Feste in der Familie, kleine Geschenke, die Freude bereiten» spricht.

In **Horgen** und **Winterthur** referiert Frau Itin, Vizepräsidentin des Konsumgenossenschaftlichen Frauenbundes der Schweiz, über das Thema: «Mütter und Kinder heute».

Der Konsumverein **Lachen** führt anlässlich seiner Generalversammlung drei Filme der Schweizerischen Bundesbahnen vor. Der Frauenverein in **Lenzburg** hielt eine besondere Zusammenkunft unter dem Motto «Wir machen Hausschuhe» ab. An die Generalversammlung der Konsumgenossenschaft in **Lyss** schliesst sich eine gesellige Zusammenkunft an. Die verantwortlichen Instanzen der AKG **Meilen** beschlossen, die Depositenkasse aufzuheben. Die Filme «Die grosse Karawane», «Schiffe in Seenot» und «Fischerei auf Schweizer Seen» gelangen im Anschlusse an die Generalversammlung des Lebensmittelvereins **Romanshorn** und Umgebung zur Vorführung. Die Filmzentrale des V. S. K. zeigt der Mitgliedschaft von **Waldenburg** den bekannten Film «Landammann Stauffacher».

Die Konsumgenossenschaft **Windisch** organisiert in vorzüglicher Weise den Einsatz seiner Mitglieder im Mehranbaujahr 1944. Sie verpachtet zu besonders günstigen Konditionen Pflanzland an die Mitgliedschaft. Ein neues Verkaufslokal erwarb sich der Konsumverein **Winterthur.**

Verbilligungsaktionen für lagerbares Herbstobst organisierten **Broc, Geni, Luzern** und **Vevey-Montreux.**

Auch unsere welschen Verbandsvereine entfalten eine überaus rege und erfreuliche Aktivität. So wird im Konsumgenossenschaftlichen Frauenverein **Biel,** französischsprechende Sektion, Frl. Hélène Stauffer, aus La Chaux-de-Fonds, über das Thema «La pharmacie de ménage» referieren. **La Chaux-de-Fonds** veranstaltet einen Vortragsabend, an welchem Frau Vaucher-Liengme, Präsidentin des welschen Frauenvereins in Biel, die Frage behandelt: «Comment lire avec profit son journal coopératif?». Endlich veranstaltete der Verein in **Fribourg** eine Propagandaversammlung zugunsten der Genossenschaftlichen Studienzirkel, der Konsumgenossenchaftlichen Frauenvereine und Genossenschaftlichen Jugendzirkel. Die Versammlung, an welcher Herr und Frau Steudler, Frl. Péclat und Herr Saenger referierten, nahm einen sehr befriedigenden Verlauf. R. A-i.

Genossenschaftliches Seminar

(Stiftung von Bernhard Jaeggi)

Dem Genossenschaftlichen Seminar sind überwiesen worden:

Fr. 100.— von der Konsumgenossenschaft Baar-Cham.
» 100.— vom Konsumverein Aarau.
» 50.— von der Allgemeinen Konsumgenossenschaft Bülach.
» 50.— vom Konsumverein Berlingen.

Diese Vergabungen werden hiermit bestens verdankt.

Arbeitsmarkt

Angebot

Gesucht Stelle als **Verwaltergehilfe.** Nach zweijährigen Studien an der Handelsschule in Neuchâtel besuche ich gegenwärtig einen Verwaltungskurs im Seminar Freidorf. Auf diesen theoretischen Grundlagen möchte ich nun das praktische Leben aufbauen. Offerten erbeten unter Chiffre B. M. 118 an den V. S. K., Basel 2.

Nachfrage

Wir suchen zum sofortigen Eintritt oder nach Uebereinkunft tüchtige **Depothalterin** oder **Depothalterpaar** für Filiale mit über Fr. 200.000.— Jahresumsatz, in der Nähe von Brugg. Es kommen nur tüchtige Kräfte, die sich über entsprechende Praxis in der Lebensmittel-, Haushaltartikel- und Bonneteriewarenbranche ausweisen können, in Frage. Gut bezahlte Dauerstellung. Bewerbungen mit Lichtbild, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Referenzen erbeten an die Konsumgenossenschaft Brugg.

Gesucht per 1. Dezember oder früher in grössere Konsumbäckerei jüngerer tüchtiger **Bäcker-Konditor** als II. Bäcker. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien und Bild sind zu richten unter Chiffre K. A. 213 an den V. S. K., Basel 2. Anmeldetermin bis 12. November.

Wir suchen als Aushilfe für ca. fünf Monate eine tüchtige **Verkäuferin** mit genossenschaftlicher Bildung. Eintritt 1. Dezember 1943. Offerten mit Bild sind zu richten an die Verwaltung der Konsumgenossenschaft Herzogenbuchsee (Bern).

Kreis V des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) (Aargau)

Einladung zur Studienzirkel-Regionalkonferenz

Sonntag, den 7. November 1943, vormittags 9.30 Uhr, im Hotel «Rotes Haus» in Brugg.

TRAKTANDEN:

1. Eröffnungsansprache des Tagespräsidenten, Herrn A. Theiler, Aarau.
2. Referat des Bibliothekars des V. S. K., Hrn. H. Handschin, Basel, über das Thema: «Welche Schwierigkeiten stellen sich der Gründung und Leitung Genossenschaftlicher Studienzirkel entgegen und wie überwindet man sie?»
3. Aussprache über die Studienzirkeltätigkeit der an der Tagung vertretenen Vereine:
   a) im Winter 1942/43;
   b) im Winter 1943/44.
4. Aussprache über die Frage «Was ist zu tun, um eine grössere Zahl von Vereinen des Kreisverbandes für die Bildung Genossenschaftlicher Studienzirkel zu gewinnen?»
5. Schlusswort des Tagespräsidenten, Herrn A. Theiler, Aarau.

Im Auftrage des Kreisvorstandes V:
G. Schmid, Kreispräsident, Gränichen.
A. Theiler, Aarau.
B. Bertschi, Aarau.

INHALT: *Seite*